

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analysen der einzelnen Themenfelder der Verbandsgemeinde Flechtingen

Tabelle 1: Grundversorgung, tägl. Bedarf

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strenghts)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dorfladen Beendorf • Tankstellen als „Vollsortimenter“ im Versorgungsnotfall • Fahrtrouten der mobilen Händler örtlich bekannt (kleinräumig) • Punktuelle Grundversorgung durch mobile Händler gewährleistet 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • In den kleinen Ortschaften kein/kaum Handel (mangelnde Tragfähigkeit) • Mobile Versorgungsangebote dünnen aus • Fehlende Radwege • Mobiler Handel für Berufstätige nicht nutzbar • Kein „Rundbus“ ins Grundzentrum (z.B. für Senioren) • Auch ÖPNV nicht auf die Grundzentren ausgerichtet
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitäts- und Nischenprodukte • Mobile Händler als Kommunikationspunkt (z.B. am Bäckerwagen) • Zentrale Versorgungspunkte gut erreichbar gestalten (Tragfähigkeit, Qualität) • Rundbus nach Absprache (über soziale Träger) • Mitfahrbänke als Ersatz für nicht vorhandene Direktverbindungen etablieren • Kombination mobile Händler zum „Wochenmarkt“ • Radwege ins Grundzentrum 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit der Grundversorgung • Kaufkraftabfluss in größere Läden außerhalb der VerbGem • Mobilitätsverlust der älteren Bevölkerungsgruppe

Tabelle 2: Basisdienstleistungen

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche FFW-Standorte vorhanden • Aktive Feuerwehren • Einige Feuerwehren mit Spezialisierung • Risikoanalyse und Brandschutzbedarfsplan vorhanden • Gut funktionierende kinder- und Jugendfeuerwehren • FFW stärken das kommunale Leben • Es gibt 3 Rettungsdienst-Standort in der VerbGem (Hilfsfrist von 12 min ist gewährleistet) 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geringe Zahl von FFW-Einsatzkräften tagsüber (Tageseinsatzbereitschaft) • Löschwasserverfügbarkeit in einigen Mitgliedsgemeinden kritisch • Sinkende Mitgliederzahlen FFW • nicht alle FFW-Gerätehäuser DIN-gerecht • grundsätzlich gibt es ein Finanzierungsproblem bei der Feuerwehr (Gemeinde) • Unzureichende finanzielle Ausstattung der Feuerwehren (Schwäche) • Geringe Polizeipräsenz in der Fläche – nur 2 Regionalbereichsbeamte zu wenig (Problem bei Krankheit, Urlaub), lange Fahrtzeiten, kaum Kontrollen •
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen • Gemeindearbeiter vorhalten – bessere Einsatzmöglichkeiten – Steuerung dezentral in Gemeinden • Jobs vorrangig an Feuerwehrleute vergeben (z.B. Gemeindearbeiter, Verwaltung, Firmen) • In Feuerwehren als Gemeinschaftsaufgabe investieren → Gestaltungsmöglichkeiten schaffen → Nachwuchsarbeit • Anschaffung wasserführende Fahrzeuge und Schaffung von Löschwasserentnahmestellen zur Überbrückung der örtlich kritischen Löschwassersituation • Turnusmäßige Ersatzbeschaffung von Ausstattung • Regelmäßige Fortschreibung der Risikoanalyse und Brandschutzbedarfsplan (zukünftige Optimierungen) 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachwuchsprobleme • Unzureichende finanzielle Ausstattung der Feuerwehren führt zu Einschränkungen bei der Einsatzbereitschaft • Durch die Gemeinde kaum Eingriffsmöglichkeiten (Pflichtaufgabe, die ehrenamtlich zu organisieren ist) • Wertschätzung für „harte Einsätze“ fehlt (Finanzierung, Ausstattung) • Geringe Polizeipräsenz in der Fläche – nur 2 Regionalbereichsbeamte zu wenig (Problem bei Krankheit, Urlaub), lange Fahrtzeiten, kaum Kontrollen • Rückbau der Betriebsfeuerwehren (z.B. Rockwool) • • •

Tabelle 3: Kinderbetreuung, Schulen

intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kita-Netz wohnortnah und erhaltenswert • Kitas – kinderfreundliche Größe • Keine Schließzeiten bei den Kitas während der Schulferien • Individualität der Kita-Einrichtungen • • 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Örtliche Engpässe verhindern (Wieder-) Aufnahme von Berufstätigkeit, v.a. bei Müttern • Öffnungszeiten der Kitas sind im Einzelfall (nicht flächendeckend) „pendlerunfreundlich“ (Zeitbedarf fürs Pendeln plus Arbeitszeit liegt deutlich über Kita-Öffnungszeiten) • Erzieherausbildung finanziell unattraktiv • Investitionsstau bei Kita und Schulen • Fördermittel stehen nicht in ausreichender Höhe zur Verfügung • Kostendeckender Betrieb in Eigenregie nicht möglich • Doppische Haushaltsführung verhindert reguläre Instandhaltung (erforderliche Instandhaltungsrücklagen können nicht gebildet werden) • Fehlender Hort in Bülstringen (fehlende passende Räumlichkeiten) • Keine ÖPNV-Rückfahrt vom Hort im Rahmen des Schülerverkehrs • Zentralisierungstrend bei Grundschulen
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Flexibilisierung der Öffnungszeiten der Kitas, ggf. neue Arbeitszeitmodelle • Erzieher selber ausbilden → Bundesprogramm nutzen (Anträge wurden gestellt) • Kita-Konzept, das die Bedarfe langfristig und möglichst kleinräumlich abbildet • Einstellung von jährlich festen Summen für Instandhaltung verhindert Entstehung eines Sanierungsstaus • Zentralisierung der Grundschulen → Erhalt und Stärkung der 3 GS-Standorte“ • „Neue Nutzungsmöglichkeiten für das zukünftig leerstehende Grundschulgebäude in Beendorf • Umstrukturierung und neues Nutzungsmanagement für „anhängende Sporthallen“ bei Schulschließung • „Öffnung der Kita- und Horteinrichtungen auch für ältere Bürger (Bastelstunde, Vorlesestunde) – generationsübergreifenden Beschäftigung“ 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Personalengpässe (KiFög) • Perspektivische Unterauslastung einzelner Einrichtungen (Lösungen erforderlich) • Schließung Grundschule Beendorf führt zum Leerstand eines bedeutenden Gebäudes / Tradition • „anhängende Sporthallen“ fehlt bei Schulschließung die Hauptnutzung •

Tabelle 4: medizinische Versorgung / Senioren

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegedienste wichtiger sozialer Faktor („Kümmern vor Ort“) • Pflegedienste ermöglichen das Verbleiben im familiären Umfeld • In den meisten Ortschaften gibt es eine Trauerhalle 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine Neuaufnahme von Patienten trotz Ärzte-Schlüssel (Wegfall eines Arztes im Nachbarort) → Probleme an KV adressieren • Standortstruktur der Ärzte nicht optimal • Lange Wartelisten von Pflegeeinrichtungen • Potenziale für Ausbau von Pflegeeinrichtungen können aufgrund von Arbeitskräftemangel nicht gehoben werden • Kosten-/Nutzen-Betrachtung von Friedhöfen ist schwieriges/sensibles Thema • Investitionsstau bei Trauerhallen • Kein kostendeckender Betrieb bei Trauerhallen und den Friedhöfen möglich
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Altengerechte kleine Wohnungen in der Nähe / in Wohnorte (z.B. auch durch Umbau ortsbildprägender Gebäude und Baulücken) • Betreutes Wohnen als Alternative zum Bau/Umbau altengerechter Wohnungen • Technisch moderne Ausstattung von Pflegeeinrichtungen • Langfristig tragfähige Diskussion /Konzeption über Friedhöfe und Trauerhallen in der Verbandsgemeinde 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ärztestruktur – Auf dem Weg zur Unterversorgung • Verlust der Friedhofskultur führt zu „Grüner Wiese“ (Kosten) und „Erlebbarkeit“ lässt nach • Investitionsstau bei Trauerhallen führt zu baulichem Verfall • Rein betriebswirtschaftliche Betrachtung der Friedhöfe führt zu Kahlschlag •

Tabelle 5: Sport, Freizeit Kultur

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielzahl von Sporthallen, die gut genutzt sind (u.a. Beendorf) • Vielzahl an Sportstätten und Sportplätzen • Täglich Reparaturen und Unterhaltung der Sportstätten durch das Ehrenamt • Gemeinsame Feste der Vereine – selbstständige Organisation • Gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und (Sport-)Vereinen, um die Sportstätten & Spielplätze zu pflegen und instand zu halten • Vielzahl an Spielplätzen • Elterninitiativen zur Pflege/Unterhaltung der Spielplätze • Kirchliche Sozialarbeit • Jugendbetreuerin der Verbandsgemeinde • Ehrenamtliche und selbstständige Seniorenarbeit • Vielfältiges und zahlreiches Kultur- und Freizeitangebot • 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sporthalle in Brogenstedt (Erleben) zu klein • Knappe Hallenzeiten → Engpässe vor allem für neue Angebote • Fehlende Schulsporthalle in Wegenstedt • Halle in Calvörde ist schwer multifunktional nutzbar • Laufende Unterhaltung nur durch/ im Ehrenamt • Erhaltung der Sporthallen und- stätten schwierig, einschließlich Ausstattung • Auf Sponsoring angewiesen • Fehlende Sportplätze in kleinen OT → Bolzplätze (Jugendarbeit) → Erhalt & Pflege ? • Mittel für „TÜV“-gerechte Instandhaltung der Spielplätze • „Einzugsbereiche“ für Jugendclubs sind räumlich sehr begrenzt (abgesehen vom Flechtinger Jugendzentrum) • Fehlende informelle Treffpunkte für Jugendliche (Rückzugsorte)
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Besseres Management von Hallenzeiten • Umbau und Sanierung der Sporthalle sowie des Sportplatzes in Erleben aufgrund der Erweiterung des GS-Standortes • „Schwerpunktspielplätze“ gekoppelt an Sportplätze (turnusmäßige Instandhaltung) • Ehrenamt motivieren, weiterhin Spielplätze zu betreuen • Wachsende Gruppe an „jungen Senioren“ für Ehrenamt gewinnen • Schulen für Freizeitarbeiten nutzen • Kulturangebote und Tourismus besser vernetzen • Erfahrungsaustausch zwischen Senioren und nachfolgenden Generationen • Bildung von ortsübergreifenden Spielgemeinschaften 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kopplung Schule / Sporthalle → Unwirtschaftlichkeit, wenn Schulen schließen • Unternutzung von Sportplätzen durch „Schwund“ von Sportmannschaften • Verschleiß guter Ausstattung aufgrund hoher Auslastung – Sanierung nicht finanzierbar • Beschneidung sportlicher Investitionen → freiwillige Aufgabe • Fördermittel nur für Investitionen, aber nicht für Instandhaltung • Fehlende „kritische Masse“ für Jugendarbeit → Schulen für Freizeitarbeiten nutzen • Aufgrund des demografischen Wandels verändert sich die Nachfrage • Zunehmende Medien- und Internetangebote führen zu Konkurrenz

Tabelle 6: Dorfgemeinschaftshäuser, Bürgerlichen Engagement und Vereine

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • DGH stärkt das ganze Jahr über die Dorfgemeinschaft • Kleinteiliges DGH-Netz → gute Erreichbarkeit • Gemeinsame Veranstaltungen der Vereine → gute Zusammenarbeit • „Personalunion“ bei Vereinen, vor allem in den kleinen OT, erleichtert die Kooperation • Gute Kooperation/Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Vereinen • Vielfältiges, zahlreiches und aktives Vereinsleben • Starkes und hohes bürgerschaftliches Engagement → stemmt das dörfliche Leben • 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürokratische Vorgaben für Vereinsarbeit und -gründung • Barrierefreiheit der DGH zum Teil nicht gegeben • Nutzungsgebühren für DGH müssen erhoben werden • Guter Kostendeckungsgrad für den Betrieb der DGH ist erforderlich (durch Nutzungskonzept) • Geringe Nutzung & Auslastung der DGH • „traditionelle Vereine“ haben Schwierigkeiten Mitgliedernachwuchs zu gewinnen → zum Teil weniger Interesse und Problem mit Vereinbarung mit Familie) • Konflikt zwischen Vorhaltung als Daseinsvorsorge und Kosten zum Erhalt der DGH • DGH → freiwillige Aufgabe
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue „Vereinsgeneration“ durch gemeinsame Aufbauaktionen • Neue Nutzungsideen für die DGH finden (Verbesserung der Auslastung) • Zusammenarbeit der Vereine im Ort verstärken • Ortschronisten in den Ortsteilen etablieren zur Wahrung der Traditionen und Heimatgeschichte • Organisationsteam ohne Vereinsstrukturen • Zugezogene in Vereine aufnehmen • Ehrung für Ehrenamt (wie z. B. in Ingersleben der Ball der Vereine oder in Beendorf der Frühlingsempfang) • Stärkung generationsübergreifendes Miteinander • 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wegbrechen des Gemeindelebens, wenn DGH schließen • Substanzielle Schäden, wenn Instandhaltungsmaßnahmen ausbleiben • Kaum finanzielle Mittel zur Instandhaltung der Dorfgemeinschaftshäuser • Chöre ohne Chorleitung • Sinkende Motivation für Ehrenamtliche Tätigkeiten bzw. Vereinsbeitritt → erschwert die Mitgliedergewinnung • Aufgrund steigender gesetzlicher Vorgaben erhöhen sich die Anforderungen an das Ehrenamt •

Tabelle 7: Wirtschaft

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geringe Arbeitslosenquote • Zentrale Lage zwischen Wirtschaftsräumen Magdeburg und Braunschweig/Wolfsburg → mehrere Pendlerziele • Gute Verkehrsanbindung: Autobahn, Bundesstraßen, Mittellandkanal, Bahn • Breiter Branchenmix: Logistik, Maschinenbau, Autozulieferer, Baustoffe, Getränkeproduktion • Lokal bedeutender Arbeitgeber BGE – Bundesgesellschaft für Endlagerung • Medizinische Dienstleistungen und Senioren-Dienstleister • Unternehmensstammtisch 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürokratische Hindernisse für Gewerbe Gründungen • Strukturelle Probleme Handel/Gastgewerbe (Alter, Nachfrageverhalten, Nachfolgeprobleme) • Quantitative Bedeutung der Landwirtschaft schwierig einzuschätzen, keine großen Gewerbesteuerzahler (Großbetriebe) • Fehlende Arbeitskräfte in bestimmten Branchen (Gastgewerbe, Pflege) • Nicht ausgelastete Gewerbegebiete (Preisbindung durch Erschließungskosten) •
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung → Zuwanderung von Arbeitskräften, v.a. Mangelbranchen • Spezielles „Anwerbeprogramm“ • Flexibilisierung der Öffnungszeiten der Kitas • Kreativbranchen aus umliegenden Wirtschaftszentren ansiedeln • 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierte Arbeitskräfte wandern wieder ab • Betriebsschließungen aufgrund von Fachkräftemangel (v.a. kleine Betriebe) • Abhängigkeit von externen wirtschaftlichen Entwicklungen

Tabelle 8: Tourismus

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Feste mit überregionaler Ausstrahlung ("urwüchsig" / traditionell) • Zahlreiche interessante touristische Punkte • • • 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschilderung Rad- und Wanderwege mangelhaft und fehlendes Kartenmaterial • Zu wenige Radwege • Wege nicht in kommunalen Eigentum → Ausschilderung u. Instandhaltung schwierig • Gastronomische Einrichtungen und Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen fehlen • Müllentsorgung an Radwegen schwer organisierbar • Beschädigung/Zerstörung von Radwegen durch Land- und Forstwirtschaft → Umlageinstrumente/ Zugangswege für Maschinen; in Gemeinde anregen
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche interessante touristische Punkte • Tourismuskonzept zu Broschüre für Imagewerbung aufarbeiten, einschließlich Kartenmaterial • Kleinteilige touristische Ziele per Rad erreichbar machen (mit Ausschilderung, z.B. Mittellandkanal MD-WOB) • Länderübergreifende Lückenschlüsse im Radwegenetz für Tourismus und Naherholung herstellen • Radwege „in der Fläche“ straßenbegleitend für Bevölkerung im Alltagsverkehr herstellen – z.B. entlang der B1 • Einzelne Punkte der Themenrouten aufeinander abstimmen, harmonisieren (Öffnungszeiten, Infos, Wegweiser, ...) • Zusammenführende Runden/Treffen für Heimatpflege (auf regionaler Ebene) • Biosphärenreservat „Drömling“ + Lappwaldsee (Tagebaurestsee) • VerbGem und Region hat viel Entwicklungspotential im Bereich Tourismus (z.B. zahlreiche Schlösser) 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte aus Tourismuskonzepten gehen verloren, wenn Projekte nicht weiterentwickelt werden • Touristische Punkte verlieren an Attraktivität, gehen verloren, wenn sich keiner kümmert • Ehrenamtlich getragene touristische Aktivitäten gehen verloren (z.B. Ortschronist) •

Tabelle 9: Klimawandel, Erneuerbare Energien, Naturschutz

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Private Maßnahmen zum Schutz von Gebäuden umgesetzt • Touristisch attraktiver Naturraum → Landschaft, Tiere und Pflanzen • Naturnahe Gewässer für Tourismus und Naherholung wichtig • • • 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „alte Bäume“ (z.B. Pappeln) nicht einfach zu fällen und zu ersetzen • Sturmschäden, Windbruch • Energiedichte von Windkraftanlagen zu gering (zu wenig kW-Ertrag pro Fläche, um damit die Ziele der Energiewende zu erreichen) • Verbrauch von wertvollem Ackerboden durch Windkraftanlagen • Nutzungseinschränkungen, z.B. Naturpark Drömling - Viehhaltung • „Güleetourismus“ → wird auf landwirtschaftliche Nutzflächen verbracht
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Waldumbau zur Anpassung an klimatische Veränderungen • Dorfbegrünung anpassen (Trockenheitsresistenz) • Innerörtliche Baumpflanzungen • Aufforstung vor allem auf Böden mit mittlerer Qualität • Erhaltung von Kleingärten (Grünflächen-funktion, Anbau von Obst u. Gemüse) • Bei privaten Baumaßnahmen Begrünung fördern (Hecken, Bäume, Grünflächen) <ul style="list-style-type: none"> - Aber auch auf Ortsbild und - Regionale Bauweise achten • Beratung über typische Wirtschaftsweise und Gestaltung • Obstbäume als kulturlandschaftliches Element erhalten bzw. neu pflanzen • Regionale Erzeugung (z.B. Obst) • Klimaschutz breiter diskutieren in VerbGem (Maßnahmenkombination entwickeln, die zur Region passt) • Energieverbrauch und Müllaufkommen sinken • Renaturierung von natürlichen Gewässerläufen zum Management von Starkregenereignissen nutzen • Wegenetz-Kataster → im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit Instand halten (Tourismus) • Alternative Nachnutzungen für leerstehende Kleingärten • Strukturelemente wiederherstellen (Randstreifen, Hecken, Büsche, ...) • Blühstreifen an Gewässerrändern (Puffer, Schutzstreifen) → wichtig für Insekten 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Trockenheit • Ausbreitung von „exotischen“ Schädlingen ohne natürliche Feinde • Eichenprozessionsspinner • Verdrängung Lebensmittelproduktion durch Energiepflanzenanbau → Monokulturen • Futterpflanzenanbau lockt Wildschweine an • „Güleetourismus“ breitet sich aus • Verdrängung einheimischer Tiere durch invasive Arten (Waschbär, Nutrias etc.) • Speicherkaskade Flechtingen → HW-Gefahr bei ausbleibender Instandhaltung • Verrohrungen haben Lebensdauer erreicht (werden instabil und brechen ein) → hohe Kosten

Tabelle 10: Mobilität - Verkehrsinfrastruktur

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • B1 in sehr gutem Zustand (=Funktion) • Direkte Anbindung an die A2 • Anbindung an den Mittellandkanal • Mittellandkanal wird bei niedrigem Elbepegel immer wichtiger → Ost-West-Verkehr statt A2, Potenzial für Verkehrsverlagerung • Punktuelle touristische Sehenswürdigkeiten entlang des MLK (übergreifendes Konzept für Wirtschaftsraum Mittellandkanal fehlt noch) • MLK: Reduzierung LKW-Verkehr durch Verlagerung auf Verkehrsträger Binnenschiff (auf Gesamtstrecke bezogen) • Zugverbindung RB36 wird intensiv genutzt • Bahnhof in Wegenstedt ist barrierefrei • Maßnahmen zur Barrierefreiheit weitgehend umgesetzt (mit Ausnahmen) • Anbindung an überregionalen Radwege u.a. Aller-Radweg; Aller-Elbe-Radweg, Radweg am „Grünen Band“ und Radweg am Mittellandkanal 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zustand einzelner Ortsdurchfahrten • Straßensanierung umlagefinanziert • Hohe Hürden für Errichtung von Fußgängerüberwegen & Tempo-30-Zonen (abhängig von Anzahl d. Kfz) • Lärmbelastung A2 • Hoher Verwaltungsaufwand für Veränderungen von Verkehrsanbindungen • Ortsverbindungsstraßen teils in einem schlechten Zustand (Schleichverkehr über Landwirtschaft- und Forstwege) • Fehlende Parkplätze an der A2 für Mitfahrer • Radwege entlang des Mittellandkanals unter Bundesaufsicht (kein direkter Gemeindeeinfluss) • Radwege an Mittellandkanal mangelhaft ausgeschildert • Hohes LKW-Aufkommen- Hafen Bülstringen • Finanzierbarkeit ÖPNV eingeschränkt (Kosten werden auf Gemeinden umgelegt) • Viele Ziele sind auf Autoverkehr orientiert • Busverkehr auf innerkreisliche Verbindungen konzipiert • Zugverbindungen nicht zuverlässig (aufgrund eines neuen Betreibers, fehlende Zugführer) • Bahnhof Flechtingen in einem schlechten Zustand (Sanierung 2022-2024 geplant) • Bahnhof schlecht an den Busverkehr angebunden • Fehlende straßenbegleitende Radwege (als Alternative zur Benutzung der Straße) • touristische Radrouten führen teils um VerbGem herum • Beschädigung/Zerstörung landwirtschaftlicher Wege durch Land- und Forstwirtschaft, die auch von Radfahrern genutzt werden Fehlende Radwege und entsprechende Beschilderung • Bushaltestellen i.d.R. noch nicht barrierefrei • DGH/historische Säle schwer barrierefrei umzugestalten (nur im Rahmen komplexer Sanierungen)

extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anbindung Gewerbegebiet Beendorf an Landstraße (=Entlastung) • Straßenausbau für neue Infrastrukturen nutzen (z.B. Breitband, Solarleuchten) • Mittellandkanal als Ost-West-Verkehrsachse etablieren, Alternative zu A2 (Verlagerungspotenziale des Güterverkehrs) • Ausbau der punktuellen touristischen Sehenswürdigkeiten am Mittellandkanal • AG Mittellandkanal, Projekt → Wirtschaftsraum Mittellandkanal (Wirtschaft + Tourismus) → abgestimmte Entwicklung • Radwege-Ausschilderung am Mittellandkanal verbessern • Mittellandkanal - Anbindung an den Drömling • Rundbus mit festen Abfahrtszeiten zu Zielen für Generation 70+ → Pilotprojekt/Idee: Zeitfenster schaffen – Exklusiv-Termine für Busnutzer (Arzt, Verwaltung usw.) synchron zur Fahrtszeiten • Mitfahrbank • Schaffung Park+Ride macht ÖPNV attraktiv (Bahnhöfe) • Umsetzung Radwegekonzept Landkreis Börde • Radwegnetzausbau: Länderübergreifenden Lückenschluss und Radwege „in der Fläche“ straßenbegleitend für Bevölkerung im Alltagsverkehr herstellen – z.B. entlang der B1 • Ausstattung Radwege mit Infrastruktur für E-Mobilität; Gaststätten /Hotels ebenfalls entsprechend ausstatten • Ausbau des ländlichen Wegebbaus (Forst- und Landwirtschaft; angepasst an die Technik) mit zusätzliche Nutzung als Radweg • Sanierung des Flechtinger Bahnhofes im Zeitabschnitt 2022-2024 geplant • 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Straßenausbaubeiträge • Attraktivität für Zuzug sinkt bei schlechten Straßenverhältnissen (Ortsbild verschlechtert sich und Image sinkt) • Bleibende Pflasterflächen schränken Barrierefreiheit dauerhaft ein (Vorgaben vom Denkmalschutz, Zweckbindung von Fördermitteln) • „Instandhaltungswelle“ droht (alle Straßen, die ab 1990 gebaut wurden) • Mitfahrbänke ziehen letzte ÖPNV-Kunden ab → Ausdünnung oder Einstellung von Angeboten droht • Busverkehr ohne direkten Anschluss an „konsolidierte“ Standorte (Daseinsvorsorge, med. Versorgung) → Auslastungspotenziale bleiben ungenutzt • „Henne-Ei-Problem“ bei Frage der Investitionen in Ladeinfrastruktur (E-Mobilität) • Sinkenden Auslastung des ÖPNV gefährdet Verbindung •
--------	---	--

Tabelle 11: technische Infrastruktur

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaft Breitband (ARGE-BB) koordiniert Breitbandausbau • Solidarprinzip stützt TW-Preis und Versorgung auch in kleinen Orten • Zentraler Anschluss und neue Anlagen (Kanäle) • Dimensionierung angesichts des demografischen Wandels ausreichend, auch lokale Erweiterungen möglich • 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lücken Netzabdeckung Mobilfunknetz (v.a. im Norden der VerbGem) • Sanierung alter TW-Leitungen über weite Strecken sehr aufwändig • Löschwasserverfügbarkeit ist separat zu klärendes Problem • Löschwasserverfügbarkeit in einigen Mitgliedsgemeinden kritisch • Abwasser: Kapazitäten werden über Einleiterverträge realisiert/abgesichert (4 Nachbarverbände – Klärungsbedarf) • Grünschnittentsorgung schwer zu organisieren (Zuständigkeit LK → Lösung offen)
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Breitbandverfügbarkeit als Standortfaktor für Wohnen, Arbeiten und Wirtschaft • Sanierung TW-Leitungen an Straßenausbau/-sanierung koppeln • Anschaffung wasserführende Fahrzeuge und Schaffung von Löschwasser-entnahmestellen zur Überbrückung der örtlich kritischen Löschwassersituation • 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lücken im Mobilfunknetz → Notrufe im dünnbesiedelten Raum nicht absetzbar • Stagnation/Verkeimung bei geringen/sinkenden TW-Verbräuchen in sehr kleinen Orten + durch demografischen Wandel (alte Menschen – weniger Verbrauch) • Rohrbrüche in TW-Hauptleitungen führt zu temporärem Abschneiden von Trinkwasser- und Löschwasserversorgung in Ortschaften (Nachteil zentrale Versorgung)

Tabelle 12: bauliche Entwicklung

	+ positiv	- negativ
intern	<p><u>Stärken (Strengths)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamer Flächennutzungsplan vorhanden (Fortschreibung in Arbeit) • Thema altengerechtes/barrierefreies Wohnen wird über private Initiativen geregelt • Ruhe und einzigartiger und vielfältiger Naturraum als Stärke der Region • 	<p><u>Schwächen (Weaknesses)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeeigene Wohnungen können nicht beliebig modernisiert werden • Umgestaltungsmöglichkeiten im Denkmalbereich zu kostenintensiv (z.B. Abriss ruinöser Gebäude) → Entstehung von „Schrottimmobilien“ • „alte Grundstücke“ im Dorfkern schlecht geschnitten (schwierig zu verkaufen) • Keine Mietwohnungen (barrierefrei) für Familien vorhanden •
extern	<p><u>Chancen (Opportunities)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Leerstandskataster/Leerstandsmanagement ausbauen (z. B. Flechtingen) bzw. etablieren (andere Gemeinden) • Einstellen privater Verkaufsanzeigen auf Homepage der Gemeinde • Geringe Bodenpreise → Zuzugsargument • Lückenbebauung vor Außenerschließung • Denkmalschutz als Chance sehen für den Erhalt historischer Ortskerne und ortsbildprägender Gebäude • Instandhaltung und Sanierung ortsbildprägender und kulturhistorisch wertvoller Gebäude • Ruhe und einzigartiger Naturraum → Potential als Wohnort • 	<p><u>Risiken (Threats)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Donut-Effekt“ → Leerstände entstehen vorrangig im Dorfkern, wo die ältere Bevölkerung lebt und Bestände für Jüngere nicht attraktiv sind • Leerstand durch nicht zu Stande kommende Eigentumswechsel oder aufgrund von Spekulationen • Bürokratische Hürden und hohe Auflagen bei der Sanierungs- und Ordnungsmaßnahmen von denkmalgeschützten Gebäuden • Verfall ortsbildprägender und kulturhistorisch wertvoller Gebäude und der Ortskerne → Imageverlust und Attraktivität sinkt •